Diakonisches Werk Dortmund und Lünen gGmbH

Diakonie Zeitung

Sonderveröffentlichung · Donnerstag, 3. Dezember 2020

„Evangelisch“ als Wendetitel: Einfach umdrehen!

Wohnungslosenhilfe

Unterwegs bei Wind und Wetter

Eine Farbe, die verbindet

Die Diakonie in Dortmund und Lünen hat in den vergangenen Wochen an ihrem Erscheinungsbild gearbeitet. Ein Ergebnis: Die neue Webseite gibt es ab 9. Dezember 2020.

Gemeinsam auf sich achtgeben

Homeoffice ist in der Pflegebranche nicht möglich. Im Interview spricht Sabine Kalies, Geschäftsführerin der Diakonischen Pflege Dortmund, über Ambulante Pflege in Zeiten von Corona.

Diakonie
Diakonisches Werk Dortmund und Lünen gGmbH

Weihnachten 2020 – auch eine Chance

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie werden Sie in diesem Jahr Weihnachten feiern? Vielleicht wissen Sie das noch nicht so genau, aber wahrscheinlich anders als im letzten Jahr und in früheren Jahren.

Wer sonst immer in großer Runde gefeiert hat, wird das vermutlich genauso wenig können wie derjenige, der sonst über Weihnachten in den Urlaub gefahren ist. Liebe Verwandte werden vielleicht nicht zu Besuch kommen können. Und der Gottesdienstbesuch am Heiligabend in der gewohnten Kirche wird wohl auch nicht wie gewohnt stattfinden – denn vielleicht hat Ihre Gemeinde den Gottesdienst nach draußen oder ins Internet verlegt.

Auch in der Diakonie müssen wir uns in dieser Advents- und Weihnachtszeit von liebgewordenen Traditionen verabschieden und Neues ausprobieren. Seit vielen Jahren feiern wir am zweiten Advent mit den Kindern und Jugendlichen aus dem Jugendhilfezentrum Johannes Falk und mit ihren Angehörigen einen festlichen Gottesdienst in der vollbesetzen Sölder Kirche. Jetzt haben wir entschieden, dieses Fest in den einzelnen Wohngruppen zu feiern – in kleinerem Rahmen, aber dafür vielleicht auch persönlicher.

In jedem Jahr organisiert die Diakonie in Dortmund die Weihnachtsfeier für wohnunglose Menschen im Reinoldinum. Auch in diesem Jahr soll sie stattfinden – in zwei Schichten und unter Hygieneschutzbestimmungen. FOTOS DIAKONIE

Auch unsere Heiligabendfeier für wohnungslose Menschen, die wir seit über 30 Jahren veranstalten, müssen wir in diesem Jahr anders organisieren. Das Hygienekonzept lässt keine Feier mit 150 Personen zu. Deshalb werden wir die Feier in zwei Schichten nacheinander durchführen, damit möglichst viele Obdachlose teilnehmen können. Denn diese Menschen brauchen gerade am Heiligen Abend ein warmes Essen, Menschen, die sie mit Verständnis begleiten und den Trost der Weihnachtsbotschaft.

Pfarrer Niels Back und Uta Schütte-Haermeyer

So laufen jetzt in allen Einrichtungen der Diakonie Diskussionen, wie die Weihnachtszeit für die Menschen, die wir begleiten, in diesem Jahr gestaltet werden kann. Denn eine Routine, ein traditionelles Weihnachtsfest, ein „das haben wir doch jedes Jahr so gemacht“, kann es nicht geben.

Doch ist das so schlimm? Schon vor 2000 Jahren haben die Menschen die Geburt Jesu ganz anders erwartet. In der Tradition ging man davon aus, dass Gottes Sohn in einem Palast geboren wird, als Königssohn. Die Geburt Jesu in einem Stall, als Sohn eines einfachen Zimmermannes, warf alle traditionelle Erwartungen über den Haufen. Denn Gott kommt offenbar anders in die Welt, als wir denken.

Vielleicht liegt ja in diesem Weihnachtsfest, das die Routine unterbricht, für uns alle eine Chance: Wir können der Weihnachtsgeschichte und dem, was sie zu sagen hat, besonders nah kommen. Wir können uns neu darauf besinnen, was uns an Weihnachten wichtig ist. Tröstlich ist dabei: Am 24. Dezember werden wir in jedem Fall Heiligabend feiern. Auch das Coronavirus wird das nicht verhindern können.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen Ihnen

Pfarrer Niels Back
Uta Schütte-Haermeyer
Geschäftsführung
Diakonisches Werk
Dortmund und Lünen gGmbH

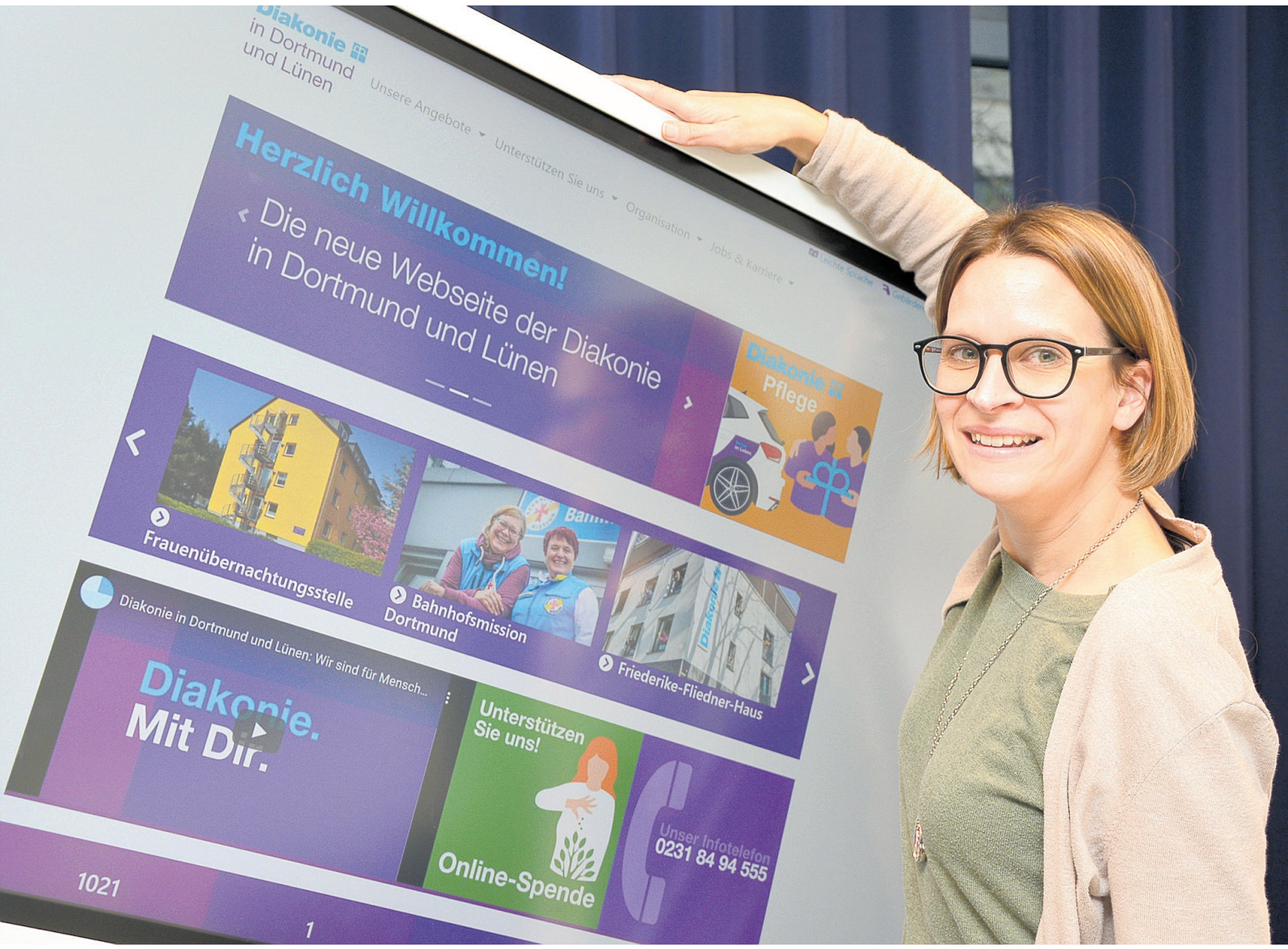
Spendenkonto „1 und 6mal die 7“

- Das Diakonische Werk Dortmund und Lünen gGmbH setzt sich in vielfältiger Weise für Menschen ein, die Hilfe brauchen. Dafür bitten wir um Unterstützung.
- Bitte helfen Sie uns, zum Beispiel über eine Spende. Sie ist auch online einfach und sicher möglich unter: **www.diakoniedortmund.de**
- Wer für einen besonderen Zweck oder ein ganz bestimmtes Projekt spenden möchte, kann dies auf der Überweisung vermerken.
- Aber auch allgemeine, nicht näher bestimmte Spenden helfen uns sehr.
- **Spendenkonto bei der Sparkasse Dortmund**
- **IBAN: DE90440501990001777777**
  BIC: DORTDEXXX

Impressum

Diese Sonderveröffentlichung wird herausgegeben von der
Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG
Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund
Telefon 0231 9059-0, Telefax 0231 9059-8608
Anzeigenleitung: Jürgen Angenent
Vertrieb: Jörg Euler
Redaktion: Irmine Estermann
Druck: Lensing Zeitungsdruck GmbH & Co. KG
Auf dem Brümmer 9, 44149 Dortmund

Diese Diakonie Zeitung ist die 30. Ausgabe und die 17., die die Diakonie und Evangelische Kirche gemeinsam herausgeben. Der Diakonieanteil wird in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Dortmund und Lünen gGmbH erstellt. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Tim Cocu, Tel. (0231) 8 49 42 79.



Auf dem Weg der Modernisierung: Die Diakonie in Dortmund und Lünen passt ihre Optik an die Diakonie Deutschland an. FOTO DIAKONIE

Eine Farbe, die verbindet

Die Diakonie in Dortmund und Lünen hat in den vergangenen Wochen an ihrem Erscheinungsbild gearbeitet. Neue Webseite ab 9. Dezember 2020!

Als Diakonie in Dortmund und Lünen sind wir täglich für Menschen im Einsatz, von Selm bis Syburg, von Lütgendortmund bis nach Wickede. Doch diakonische Hilfe endet nicht an der Stadtgrenze: Die Arbei in Dortmund und Lünen ist Teil eines bundesweiten Netzwerkes, das in ganz Deutschland tätig ist. Insgesamt werden in Deutschland mehr als zehn Millionen Menschen mit Betreuung, Beratung, medizinischer Versorgung und Pflege versorgt.

Viele Menschen, eine gemeinsame Idee. Diese große Dienstgemeinschaft verdient eine gemeinsame Optik, einen Wiedererkennungswert.

Deswegen hat sich das Diakonische Werk entschieden, die gemeinsame, bundesweite Botschaft der Diakonie auch vor Ort zu tragen und diese entsprechend in einem gemeinsamen Erscheinungsbild auszudrücken. Als gemeinnützige Organisation ist die Diakonie schließlich auch ein Teil davon und versteht sich als eine gemeinsame Bewegung, auch wenn sie in Dortmund und Lünen selbstständig für unsere Arbeit steht.

Sinnvolle und einfache Suche nach Hilfsangeboten

Die Diakonie in Dortmund und Lünen ist auf einem Weg der Modernisierung. Eine neue Webseite in neuen Farben ist einer der Bausteine dazu, gepaart mit einer Anpassung an die Optik der Diakonie Deutschland. Am Dienstag, 9. Dezember 2020, wird www.diakoniedortmund.de neu und frisch an den Start gehen.

Alles lila? Nein, der blaue Diakonie-Schriftzug samt Kronenkreuz bleibt bestehen. „Wir sind nicht nur ein sozialer Dienst, sondern häufig auch eine Stimme in der Stadtgesellschaft, wenn es um soziale Themen geht. Dafür brauchen wir einen starken Wiedererkennungswert“, so Diakonie-Geschäftsführer Pfarrer Niels Back. Die Überarbeitung der Webseite ist ein elementarer Schritt dahin. „Die Webseite ist der erste Eindruck, der erste Kontakt, den viele Menschen, die neu an uns herantreten wahrnehmen. Hier war es wichtig, es den Nutzerinnen und Nutzern so einfach wie möglich zu machen, sich zurecht zu finden und schnell das gewünschte Angebot zu erreichen“, betont Diakonie-Geschäftsführerin Uta Schütte-Haermeyer und verweist auf die breite Palette an Hilfsdiensten der Diakonie vor Ort: „Wir sind für Menschen da, von der Frühförderung bis zum Hospizdienst, da ist es natürlich wichtig, diese attraktiv und vor allem einfach darzustellen. Das gelingt uns nun besser als zuvor.“ Deswegen finden Nutzer der Webseite ab sofort die Angebote durch eine sinnvolle, einfache Verschlagwortung, gepaart mit vielen Bildern und kurzen Beschreibungen. Weniger Text, mehr Hilfe. Eine größere Übersicht gibt es hingegen bei der Diakonischen Pflege Dortmund: „Unsere Hilfen gehen über die der Ambulanten Pflege hinaus, wir haben zahlreiche stationäre Angebote und Wohnformen, Betreuungsgruppen und vieles mehr. Wir möchten es den Menschen, die unsere Hilfe suchen, ab sofort noch einfacher machen, nützliche Informationen zum richtigen Angebot zu finden“, erklärt Sabine Kalies, Geschäftsführerin der Diakonischen Pflege Dortmund gemeinnützige GmbH. Barrierefreiheit endet schließlich nicht bei Fahrstuhl und Türöffner: Auch in den Bereichen „Leichte Sprache“ und „Gebärdensprache“ will sich die Diakonie künftig weiterentwickeln.

In den vergangenen Monaten haben bereits zahlreiche neue Elemente Eingang in die Öffentlichkeitsarbeit der Diakonie gefunden. Doch nur weil das das neue Corporate Design gibt, ist das alte nicht falsch: Schritt für Schritt wird die Diakonie ihre Inhalte in der nächsten Zukunft umstellen, ganz im Sinne der Wertschöpfung und Nachhaltigkeit – gerade in diesen Zeiten.

→ ***www.diakoniedortmund.de***

Sonderveröffentlichung
K5588 Diakonie Zeitung / Evangelisch · Donnerstag

Drei Mal pro Woche erhalten wohnungslose Menschen ein warmes Essen im Wichernhaus. FOTOS (2) DW

Wärme in schwerer Zeit

Die Diakonie hat rechtzeitig zum Beginn der kalten Jahreszeit für Wohnungslose das Wichernhaus in der Dortmunder Nordstadt als Tagesaufenthalt zur Verfügung gestellt.

Für Wohnungslose ist die Situation durch die Pandemie ausgesprochen schwierig. „Denn Behörden und andere Anlaufstellen hatten zeitweise geschlossen, eine Versorgung war nicht gewährleistet“, erzählt Thomas Bohne, Arbeitsgebietsleiter der Zentralen Beratungsstelle für wohnungslose Menschen (ZBS) der Diakonie an der Rolandstraße.

Allerdings konnte während des ersten Lockdowns im Frühjahr dieses Jahres schnell eine Notfallhilfe aufgebaut werden, an der sich alle Träger der Wohnungslosenhilfe beteiligten. Neben dem Hygienezentrum in der Nordstadt, wo Duschmöglichkeiten vorhanden sind, wurde die Ausgabe von Lunchpaketen organisiert. Diese erhielten die Obdach- und Wohnungslosen in den Einrichtungen wie Wichernhaus, Gasthaus, Kana-Suppenküche und Wärmebus. „In den Grundzügen konnten wir so die Versorgung wieder sicherstellen“, sagt Bohne.

Kurz vor dem Beginn der Essensausgabe: 20 Personen gleichzeitig haben im Wichernhaus die Möglichkeit, zu essen, jeder Platz der frei wird, ist schnell neu besetzt.

Die aufsuchende medizinische Hilfe, die die Diakonie gemeinsam mit der Stadt Dortmund anbietet, gibt es an der Bornstraße, und der Arzt kommt auch ins Wichernhaus.

Corona-bedingt musste im März dieses Jahres auch der Brückentreff an der Kesselstraße schließen. Und die ehemalige Kneipe, die wohnungslosen Menschen als Tagesaufenthaltsort dient, wird auch bis auf Weiteres geschlossen bleiben. „In diesen Räumlichkeiten ist ein corona-gerechter Aufenthalt nicht möglich“, so Bohne.

Jedoch hat die Diakonie passend zum Beginn der kalten Jahreszeit für Wohnungslose seit Oktober das Wichernhaus in der Nordstadt als Tagesaufenthalt zur Verfügung gestellt. Geöffnet ist es von dienstags bis donnerstags von 13 bis 19 Uhr und von freitags bis sonntags von 13 bis 22 Uhr.

Neben den Lunchpaketen gibt es hier seit November drei Mal pro Woche ein warmes Essen. „Wir haben das Angebot mit den anderen Trägern abgesprochen, sodass die Wohnungslosen jeden Tag ein warmes Essen bekommen können“, sagt Bohne. „Wir hoffen, dass wir das ohne Schlangenbildung hinbekommen.“ Denn es habe etwas mit Würde zu tun, wenn man nicht Schlangestehen müsse und corona-gerecht in kleinen Gruppen mit einem Dach über dem Kopf gemeinsam essen könne, führt Bohne weiter aus.

Seit März wurden die Angebote der Diakonie der Covid-Krise angepasst. Die ZBS hatte jedoch durchgehend geöffnet. Die Fallzahlen seien wie im vergangenen Jahr auf einem hohen Niveau. 2019 wurden 2000 Menschen beraten. „Pandemie-Teams haben in Gruppen zusammengearbeitet, und jetzt gewährleisten wir mit festen Zeiten die Beratung unter Corona-Schutzmaßnahmen“, berichtet Bohne. Denn in der Pandemie habe sich die Beratungsintensität pro Fall erhöht. „Zum einen sind die Behörden teilweise schwieriger zu erreichen, und zum anderen übernehmen wir jetzt einiges mehr, zum Beispiel gemeinsam mit dem Klienten einen Antrag zu stellen.“ Neu ist auch, dass seit November Termine vergeben werden. „Man kommt morgens und kriegt für denselben Tag einen Termin bei der ZBS.“ So gebe es weniger Ärger, Streitereien und auch die Wartezeit, das Schlangestehen entfalle weitestgehend. Denn die Wohnungslosen müssen an der Rolandstraße draußen auf ihren Termin warten, da es corona-bedingt vor Ort keinen Aufenthaltsraum mehr gibt. *br*

Wer sich ehrenamtlich in der Wohnungslosenhilfe engagieren möchte, zum Beispiel bei der Essensausgabe oder der Kleiderkammer, kann sich bei Thomas Bohne unter Tel. (0231) 849 86 16 melden.

Winterhilfe und Weihnachtsfeier

Die traditionelle Weihnachtsfeier für Wohnungslose in Reinoldinum wird trotz Corona von der Diakonie geplant.

Die Winteraktion der Diakonie – „Schenken Sie Wärme“ – fällt in diesem Jahr wegen der Pandemie aus. Die blauen Karten, die über die verschiedenen Hilfsangebote für Wohnungslose informierten, waren dazu gedacht, dass Bürger Menschen auf der Straße nicht hilflos gegenüberstehen.

In der City gab es diese Infokarten in Geschäften, Gaststätten und anderen Einrichtungen. So machte die Diakonie mit der Karte auf die Situation der Obdachlosen aufmerksam, und sie war gleichzeitig eine Hilfe für engagierte Leute. Doch mit den Corona-Regeln ist diese Aktion nicht vereinbar.

Die traditionelle Weihnachtsfeier für wohnungslose Menschen in Reinoldinum hingegen wird derzeit von der Diakonie geplant. Rund 150 Menschen, die auf der Straße leben bekamen bisher eine der begehrten Eintrittskarten. Die durch Spenden finanzierte Heiligabend-Feier am 24. Dezember soll dieses Jahr in zwei Gruppen stattfinden, wenn es die Covid-Krise zulässt. Neben einem festlichen Menü gibt es für jeden Gast eine Geschenktüte mit Lebensmitteln, einer Kerze, Hygieneartikeln und warmen Socken.

Mit Spenden an die Diakonie kann Obdachlosen geholfen werden. FOTO DPA

Warme Kleidung, Schlafsäcke und Thermoskannen, die Wohnungslose in der kalten Jahreszeit gut gebrauchen können, nimmt die Diakonie an der Rolandstraße entgegen. Darüber hinaus benötigt die Diakonie für die Winter-Ausrüstung der Wohnungslosen aber noch weitere Spenden. „Von den Geldspenden haben wir im vergangenen Winter auch Thermoskannen, Akkus für Handys, damit die Wohnungslosen im Notfall Hilfe rufen können, und Rucksäcke gekauft“, so Thomas Bohne. Natürlich wirbt die Diakonie unter den Wohnungslosen massiv dafür, die Übernachtungsstellen aufzusuchen. Dennoch wollen wir erreichen, dass die Wohnungslosen auch für die Nacht im Freien gut ausgerüstet sind.“ *br*

Wer helfen möchte, kann dies unter Angabe der Stichwörter „Winterhilfe“ oder „Weihnachtsfeier“ tun: Spendenkonto der Diakonie Dortmund, IBAN:DE 90 440 501 199 0001 777 777; BIC: DORTDE33XXX (Sparkasse Dortmund)

Ein geschützter Raum für kalte Tage

Diakonie, Stadt, Kirche und Verein arbeiten an einem Tagesaufenthalt in Lünen.

Wohnungslose Menschen haben künftig in Lünen die Möglichkeit, sich tagsüber in geschützten Räumen aufzuhalten, sich aufzuwärmen und Zeit in der geschützten Gesellschaft zu verbringen. Daran arbeiten Diakonie, die Stadt Lünen, die Evangelische Kirche und der Verein „Dach über dem Kopf“. Beratungs- und Hilfsangebote der Diakonie soll es vor Ort ebenfalls geben.

Auch ein Ort ist bereits gefunden: Im ehemaligen Aufenthaltsraum der Kontaktstelle für Menschen mit einer psychischen Erkrankung am St. Georg-Kirchplatz 6 hätten künftig bis zu zehn wohnungslose Personen gleichzeitig Platz, sich tagsüber aufzuhalten.

Der genannte Vormieter, ebenfalls eine Einrichtung der Diakonie, ist im Sommer ein Haus weiter in den leerstehenden städtischen Kindergarten gezogen. Beide Häuser gehören zur Evangelischen Kirchengemeinde Lünen.

> *»Wir versuchen, die Wohnungslosen zu motivieren, die Übernachtungsstellen aufzusuchen.«*
>
> Alexander Lenz

„In unserer Beratungsstelle versuchen wir täglich, die wohnungslosen Menschen in Lünen zu motivieren, die Übernachtungsstellen aufzusuchen. Doch auch tagsüber ist es wichtig, ihnen einen geschützten Raum zu bieten, in dem sie sich für ein paar Stunden aufhalten können, gerade im Winter und gerade während der Pandemie“, erklärt Alexander Lenz, Leiter der Diakonie-Wohnungslosenhilfe in Lünen. Zwar verfügt auch die Beratungsstelle der Diakonie in Lünen über einen Aufenthaltsraum für ihre Nutzerinnen und Nutzer, doch ist dieser zu klein, um die Hygienevorschriften zu erfüllen.

Gäste des Tagesaufenthalts sollen auch ein Angebot an Essen und Trinken erhalten sowie Beratungsangebote zu weiterführenden Hilfen.

Im ehemaligen Aufenthaltsraum der Kontaktstelle für Menschen mit einer psychischen Erkrankung am St. Georg-Kirchplatz 6 hätten künftig bis zu zehn wohnungslose Personen gleichzeitig Platz, sich tagsüber aufzuhalten. FOTO DW

Hilfe ist unterwegs

Für das Projekt aufsuchende Sozialarbeit fährt Ulrike Thierfeld mit dem Lastenrad zu den Treffpunkten der Wohnungslosen.

Trotz Pandemie startete die Diakonie im Mai das Projekt aufsuchende Sozialarbeit mit dem Lastenrad. Sozialarbeiterin Ulrike Thierfeld fährt mit diesem E-Bike zu den Treffpunkten der wohnungslosen Menschen, um sie über die diversen Hilfsangebote zu informieren und direkte Hilfe zu leisten. „Viele der Obdachlosen sind nicht an das Hilfesystem angebunden“, berichtet Ulrike Thierfeld. Durch das Projekt, das wie die Essensausgabe durch Spenden finanziert wird, ist es gelungen, 20 Prozent der 600 kontaktierten Menschen an das Hilfesystem anzudocken.

Ulrike Thierfeld sucht mit dem Lastenrad Wohnungslose auf und berät sie. FOTO DW

Dazu braucht es natürlich vertrauensbildende Maßnahmen. „Diese Klientel ist oft skeptisch, wir haben ihnen Schlafsäcke und Essen gegeben“, so Ulrike Thierfeld und ergänzt: „Es braucht Zeit, die Wohnungslosen zu motivieren, Hilfe anzunehmen.“

Bis im Oktober der Tagesaufenthalt im Wichernhaus eröffnete, war neben der Sozialarbeiterin noch ein pädagogischer Mitarbeiter aus dem Brückentreff unterwegs. „So war fast täglich jemand für das Projekt im Einsatz.“ Nun fährt die Sozialarbeiterin bis auf die Wochenenden täglich zu den angesagten Orten. Doch für eine Ausweitung des Projektes fehlt derzeit noch die Finanzierung. *br*

Sonderveröffentlichung
K5588 Diakonie Zeitung / Evangelisch ·

Service-Wohnen in Hörde

Wohnungen für Senioren

45 Wohnungen vermieten Diakonische Pflege und die Kirchengemeinde Hörde an der Virchowstraße 1-3. Aktuell sind einige attraktive Wohnungen neu zu vermieten. Auf 40 bis 75 Quadratmetern haben Mieterinnen und Mieter die Möglichkeit, ein möglichst selbstständiges Leben in einem seniorengerechten Umfeld zu führen.

Ein großzügiger Sinnesgarten im Innenhof steht allen Bewohnerinnen und Bewohnern zur Verfügung.

Im Haus ist eine Ansprechpartnerin für alle Belange der Bewohnerinnen und Bewohnter rund ums Wohnen und Leben im Alter zu festen Zeiten erreichbar, die auch Aktivitäten in der Gruppe anbietet.

Info: Mareike Schneider, Tel. (0231) 849 42 18 oder E-Mail: m.schneider@diakoniedortmund.de.

OrangeYourCity 2020: Mehr als ein Leuchtzeichen

Im vergangenen Jahr wurden laut Bundeskriminaltamt 333.304 Frauen in Deutschland Opfer von Gewalttaten. Deswegen unterstützt die Diakonie in Dortmund und Lünen die Kampagne „OrangeYourCity“ am Internationalen Tag zur Beseitung der Gewalt gegen Frauen am 25. November 2020. Zahlreiche Einrichtungen, markante Gebäude und Denkmähler leuchteten für eine Nacht in orange. Alleine in Dortmund über 80, so auch das Haus der Diakonie an der Rolandstraße 10. Organisiert wurde die Aktion vom Zonta Club Dortmund, ein Verein, der sich ehrenamtlich für Projekte zur Stärkung von Frauen engagiert. FOTO DW

Seelenpflaster

Diakonie baut Angebot für Kinder psychisch belasteter Eltern im Dortmunder Westen aus.

Rehapädagogin Andrea Schöttler im Beratungsgespräch FOTO DW

Das Diakonische Werk Dortmund und Lünen hat in diesem Jahr das Angebot der Lütgendortmunder Zweigstelle des Förderzentrums ausgebaut: Seelenpflaster, eine Beratungsstelle für Kinder psycho-sozial belasteter Eltern, bietet seit diesem Jahr Beratung in der Lütgendortmunder Straße 140 an.

Bisher arbeiteten in Lütgendortmund sowie an der Rolandstraße in der Innenstadt Ergo- und Physiotherapeuten sowie Ärzte, Psychologen und Logopäden an der individuellen Förderung von rund 350 Kindern, die motorische, sprachliche oder kognitive Auffälligkeiten haben. Mit dem Seelenpflaster-Team sind nun auch Ansprechpartner für Familien in psycho-sozialen Krisen oder Problemlagen direkt in Lütgendortmund vor Ort. „Als offene Beratungsstelle sind wir für Kinder und deren Familien da, die Unterstützung suchen, wenn Vater oder Mutter psychisch belastet oder erkrankt sind. Wir arbeiten niedrigschwellig, die Familien brauchen keine Überweisung oder Ähnliches“, erklärt Rehapädagogin Andrea Schöttler. Seelenpflaster bietet Kinder- und Elterngruppen sowie Einzel- und Familiengespräche an. Seelenpflaster ist eng vernetzt mit Kitas, Grundschulen und weiteren Hilfeeinrichtungen der Region.

Die Nachfrage in Stadtteilen wie Huckarde, Mengede, Marten und Lütgendortmund ist groß, deswegen hat das Seelenpflaster-Team der Diakonie entschieden, das Angebot im Dortmunder Westen auszubauen: „Gerade in der aktuellen Situation der Corona-Pandemie ist die psychische Belastung vielleicht besonders hoch und Familien kommen schneller an ihre Grenzen. Wir bieten ein offenes Ohr und möchten Eltern darin unterstützen, ihr Familienleben positiv zu gestalten und Sie in Ihrer Elternrolle zu stärken. Gleichzeitig geht es darum, einen Blick für die Kinder zu bekommen und ihre Bedürfnisse zu sehen und die Familien mit ihren Ängsten und Sorgen nicht allein zu lassen.“ Dabei will die Diakonie mit dem Seelenpflaster den Familien ein starker und vertrauensvoller Partner sein.

Bereits seit Frühjahr 2017 ist die Diakonie mit einem breiten Angebot direkt im Lütgendortmunder Zentrum vertreten: Neben der Diakoniestation West, von wo aus die ambulante Pflege für den Dortmunder Westen koordiniert wird, und einer Zweigstelle des Betreuten Wohnens MittenDrin, arbeitet hier zudem ein Team des Förderzentrums: Im Ärztehaus der Lütgendortmunder Straße 140 gibt es helle und freundliche Räumlichkeiten und ein multiprofessionelles Team für Therapie und Beratung.

Interessierte können sich mittwochs vormittags, in der Zeit von 9 bis 13 Uhr an Andrea Schöttler wenden per Telefon unter 015 78 745 08 80 oder (0231) 849 45 00 und per E-Mail: seelenpflaster@diakoniedortmund.de.

Sabine Kalies ist Geschäftsführerin der Diakonischen Pflege Dortmund. FOTOS DIAKONIE

„Wir sind da“

In Zeiten von Corona steht vieles still. Kontakte werden vermieden, viele Unternehmen schicken ihre Mitarbeiter in Heimarbeit. Doch in der Pflegebranche funktioniert die Arbeit online oder per Videokonferenz nicht.

Denn in der Pflegebranche sind Menschen für andere Menschen im oft hautnahen Einsatz – in stationären Einrichtungen und in der ambulanten Pflege. Im Interview spricht Sabine Kalies, Geschäftsführerin der Diakonischen Pflege Dortmund, über Ambulante Pflege in Zeiten von Corona.

Die Diakonische Pflege versorgt mehr als 1200 Menschen in Dortmund in ihrer häuslichen Umgebung. Ist die Pflege in Zeiten von Corona sichergestellt?

Die Zeit, in der wir leben und arbeiten, hat sich natürlich sehr geändert. Doch arbeiten wir seit März daran, uns kontinuierlich zu verbessern. Zu Beginn des ersten Lockdowns waren einige Kunden verunsichert und haben unsere Angebote abgesagt. Vor dem zweiten Lockdown-light hatte sich die Situation wieder geändert. So gut wie alle Kundinnen und Kunden sind uns treu geblieben und wir besuchen sie mit bestmöglicher Vorbereitung. Wir sind auch weiterhin ein engagiertes Team, jeder einzelne hier, will für Menschen da sein.

Was tun Sie dafür, um ihre Mitarbeitenden und die Menschen, die sie besuchen, zu schützen?

Um das Ansteckungsrisiko untereinander zu minimieren, haben wir unsere Abläufe in den Diakoniestationen angepasst und achten auf einen sicheren Umgang untereinander. Vor Ort, in den Wohnungen, in denen wir zu Gast sind, folgen wir strikt den Maßnahmen, die uns das Robert-Koch-Institut, die Pflegeaufsicht und die eigenen Infektionsschutzrichtlinien vorschreiben.

So können sich die Menschen, die sich uns anvertrauen sicher und gut versorgt fühlen. Auch versuchen wir, den Menschen feste Pflegepartner zu geben, doch ist dies nicht immer leicht, mit Blick auf Kolleginnen oder Kollegen, die sich vorsichtshalber in Quarantäne begeben.

Sind die Menschen, die sich an Sie wenden, verunsichert?

Nein. In der Anfangszeit gab es einige Menschen, die erstmal keinen Besuch mehr wollten. Mittelweile sind fast alle von ihnen wieder zurück und wir kümmern uns täglich um sie. Wir verstehen uns als Gemeinschaft, in der wir gemeinsam aufeinander achtgeben. Unsere Kundinnen und Kunden sind gerne ein Teil davon, das spüren wir jeden Tag. Dafür sind wir dankbar. So stehen wir diese Zeit gemeinsam durch. Auch für die Sorgen und Fragen unserer Mitarbeitenden haben wir ein offenes Ohr und tauschen uns regelmäßig mit ihnen aus. Leider – und das ist etwas, was uns wirklich fehlt – können wir uns als Kolleginnen und Kollegen nicht mehr so oft persönlich treffen, wie wir es früher gerne und regelmäßig getan haben. Die Diakonische Pflege Dortmund steht schließlich für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und eine einmalige Stimmung im Team.

Gibt es denn etwas, was Sie sich von Angehörigen oder dem Umfeld der Menschen mit Pflegebedarf wünschen würden?

Nein. Bei vielen, die wir täglich besuchen, kennen wir das Umfeld gut. Wir wissen, dass die Familien tun, was sie können, um ihre Angehörigen zu schützen und mit zu betreuen. Dies, gepaart mit der großen Unsicherheit und den vielen Sorgen, auch um die eigene Gesundheit, die viele täglich begleitet, machte das zu einer großen Aufgabe, abseits von Beruf und eigenem Leben. Deswegen freuen wir uns jeden Tag, wenn wir den Familien ein bisschen Arbeit abnehmen können, ohne dabei wichtige Elemente, wie Zuneigung oder ein offenes Ohr, zu vergessen. Wir alle müssen durch die Krise kommen, wer es nicht alleine schafft, für den sind wir sehr gerne da.

Ein Stück Alltag in der Gemeinschaft

Tagespflege-Einrichtungen der Diakonie sind auch in Corona-Zeiten geöffnet

In der Pandemie geht auch der Alltag für Menschen mit Pflegebedarf, ihre Angehörigen oder Familien weiter. Die Tagespflege-Einrichtungen der Diakonie bieten ein Stückchen Normalität.

Im Diakoniezentrum Kirchenstraße betreut die Diakonische Pflege Dortmund Seniorinnen und Senioren derzeit montags bis freitags von 9 bis 16.30 Uhr. In der Gemeinschaft verbringen sie abwechslungsreiche Stunden, während ihre pflegenden Angehörigen eigenen Terminen nachkommen können und ihre Lieben wohlbehütet wissen. Schließlich bietet die Tagespflege nicht nur Aufenthalt, sondern ein großes Angebot an Aktivitäten, Ruhemöglichkeiten und gemeinsame Mahlzeiten.

» Die Sicherheit unserer Gäste ist unser höchstes Gebot. «

Maren Haimerl

Derzeit sind elf Gäste erlaubt, zu einzelnen Tagen sind noch Plätze frei. Betreut werden sie von einem insgesamt siebenköpfigen Team. Maren Haimerl ist Leitern in der Kirchenstraße und macht Menschen mit Pflegebedarf und ihren Angehörigen Mut, die Einrichtung zu nutzen: „Wir stehen diese Zeit gemeinsam durch. Wer sich neu bei uns anmeldet, ist herzlich willkommen.“

„Die Sicherheit unserer Gäste ist unser höchstes Gebot“, so Maren Haimerl, die mit zahlreichen Angeboten, ganz nach individueller Möglichkeit und Lust, täglich für einen abwechslungsreichen Ablauf sorgt. Dieser wird jede Woche variiert, auch in Absprache mit den Gästen.

Angehörige können sich derweil auf die individuelle Betreuung der Diakonie verlassen und haben zeitgleich einige Stunden für eigene Termine oder einfach für sich selbst. Schließlich benötigen auch kurze Gänge, sei es zur Behörde oder zum Frisör, gerade in der heutigen Zeit eine größere Planung, wenn ein pflegebedürftiger Angehöriger nicht alleine zu Hause bleiben darf. Gleichzeitig können Vereinsamung, Depressionen und Immobilität vermieden und ein Voranschreiten der Pflegebedürftigkeit vorgebeugt werden. Die Gäste der Tagespflege-Einrichtungen verleben stattdessen bei bester Versorgung abwechslungsreiche und – ganz nach Wunsch und individueller Möglichkeit – aktive Stunden in der Gemeinschaft.

Kontakt: Diakonische Pflege Dortmund gemeinnützige GmbH, Tagespflege, Kirchenstraße 25, 44147 Dortmund, Tel. (0231) 70 09 67 34, E-Mail: haimerl@diakoniedortmund.de

Corona-gerecht ist die Tagespflege bei der Diakonie organisiert. FOTO DIAKONIE

Mensch,

Reportagen aus Diakonie und Kirche in Dortmund Nr. 1 // 2021

Mut

Jörg Thadeusz im Interview: »Eine Frage des Blickwinkels«

»Mensch,« – das neue Magazin von Evangelischer Kirche und Diakonie in Dortmund. // Demnächst in Ihrer Kirchengemeinde und an zahlreichen Orten in der Stadt. // Reportagen und Texte aus Diakonie und Kirche. // Das Titelthema: »Mut«. // Mit dabei: Jörg Thadeusz im Interview: »Eine Frage des Blickwinkels«